

Der Friedensvertrag in der französischen Kammer.

Die wirtschaftlichen Bestimmungen.

Paris, 17. September. (M. Z. B.)

Die französische Kammer legte die Diskussion des Friedensvertrages fort. Clementel legte die wirtschaftlichen Bestimmungen dar und sagte, daß es ungerath wäre, Deutschland den strengen Wägen gleichzustellen. Andererseits hätten die Alliierten befürchten, nicht einzeln mit Deutschland zu verhandeln. Frankreich habe die wirtschaftliche Unabhängigkeit wiedererlangt, welche ihm der französische Vertrag genommen habe. Clementel stellte fest, daß das praktische Ergebnis der Freiheit vorerst eine Haufe der Rohstoffe zur Folge habe. Martheu (unvernehmlich) fragte den Finanzminister, ob die Kurze fortsetzen würden, zum Schaden des Handels zu steigen. Klotz antwortete, daß die Freiheit der Einfuhr und Ausfuhr wiederhergestellt wurde, die Regierung darauf aufmerklich machte, daß die Differenz zwischen der Einfuhr und Ausfuhr neuerdings eine Misverhältniß in Rücksicht auf den Export sein müsse. Man müsse die nationale Produktion erhöhen. Clementel verzeigte eine Verbesserung im Weltmarkt. Die Preise seien niedriger als im Jahre 1918. Die Industrie werden sich in der Lage befinden, zu unseren Nachbarländern zu stellen, namentlich in Amerika. Die amerikanische Handelskammer hat Vorbehalten, bezüglich Handelsverträge einzufordern, deren untere Kammer bedürftig. Der Minister erklärte, daß Frankreich eines der am besten entwickelten Länder Europas sei, daß es sich nicht erholen werde. Die französischen Kapitalien müßten vollständig zurück ins Ausland zu gehen. Die Entwicklung der Produktion müsse mit der Welt verbunden werden. Andererseits sei die Möglichkeit vorhanden, in Deutschland billige Gegenstände zu kaufen. Der Minister schloß mit einem Appell an den Geist der Disziplin unter den Industriellen, sich in diesem Sinne zu betheiligen. Viviani sagte, daß die Größe des Friedensvertrages darin liege, daß er Freiheit bringe. Die Bestimmungen des Friedensvertrages seien im Hinblick auf die Abgrenzung der Produktion von den jenseits der Meeresgrenze her zu betrachten. Die Abgrenzung der Produktion von den jenseits der Meeresgrenze her zu betrachten. Die Abgrenzung der Produktion von den jenseits der Meeresgrenze her zu betrachten.

Die Schweiz und der Völkerverbund.

Vortrag der Entscheidung?

(Telegramm unseres Korrespondenten)

J. Bern, 17. September.

Obwohl die Kommission des Nationalrates, die sich mit der Frage des Eintritts der Schweiz in den Völkerverbund zu beschäftigen hatte und in ihrem Votum zu einer Empfehlung des Beitritts gekommen war, hat sich gegen eine Verhinderung der Beratung in der heute beginnenden Bundesversammlung aufrecht gehalten. Es ist noch immer die Frage sehr lebhaft, ob die wirtschaftliche Unabhängigkeit dieser wirtschaftlich letzten Leistung des Schweizerischen Parlamentes wirklich auf der Tagesordnung stehen wird. Der Korrespondent der 'Neuen Zürcher Zeitung' der jetzt aber gute Informationen besitzt, schreibt in seinem Größungsartikel zur Bundesversammlung, man solle heute zu sehr in der Periode der Ueberlegungen, als daß nicht auch die Notwendigkeit einer Verlegung der Völkerverbundfrage sich einstellen könnte. Die Auffassung, daß es nicht wohl an-

Theater in der Königsgräber Straße.

'Kabale und Liebe.' Spielleitung: Rudolf Bernauer.

F. E. Der Mensch hatte nicht das Jungfräulein; wenigstens nicht bis in die vorletzte Scene, die ich noch sah. Selbst wenn in diesem sonst nirgends überalterten Hause Bernauer produziert hätte. Hoffentlich heute, wo sie aufgehört hat — heute, wo 'Kabale und Liebe' zu spielen nur dann einen Sinn hat, wenn man den Keen von Joren gehen, den es von Zeichnung von allen Seiten befreit. Die Gesetze, mit dem pathetischen jungen Schiller bis an die Grenze der Parodie zu kommen, liegt jetzt immer vor. Gedruckt ist die Gesetze, ihr feiner herrlichen Unreife zu entziehen. Mit verbundenen Augen ließ man gehen hinein.

Man hat nun auch endlich seinen Ferdinand. Johannes Diekmann, sonst sehr bezeichnend und eifrig, ist ein geschlossener Geman, ein mehr. Eine gewisse Klumpheit im Handeln wird weiter als bezeichnend, wenig drumming als wild entsetzt. Er ist schillerter und poetischer.

Eine Suite ist eine neue Dama. Ellen Herz. Die Höllich die Zeitung haben das eben geliebt; wir wollen nicht ungerath sein. Aber eine Reize und Dürre, weil keines der 'letzten Jahre' vor. Das 'Auch darf Wärdig sich etwas hübscher zeigen; ganz natürlich. Die Gesetze, mit dem pathetischen jungen Schiller bis an die Grenze der Parodie zu kommen, liegt jetzt immer vor. Gedruckt ist die Gesetze, ihr feiner herrlichen Unreife zu entziehen. Mit verbundenen Augen ließ man gehen hinein.

Die militärische Befegung der Levante.

Ein Abkommen zwischen Lloyd George und Clemenceau.

Berlinsk, 16. September. (M. Z. B.)

Der 'Temp' teilt mit, daß zwischen Clemenceau und Lloyd George gestern über die militärische Befegung der Levante ein Abkommen getroffen wurde. Britische Truppen müssen bis zum 1. November ein Gebiet nördlich der Grenze zwischen Syrien und Palästina räumen, da diese Grenze nur provisorischer Charakter habe und geändert werden könne, wenn die Friedensunterhandlung über die politische Organisation der Levante entfallen werde. Das Blatt sagt, es könne nicht, daß der Befehl vom Vorkrieg in die Regionen übertragen sei, in denen Christenheiten aufzubre, für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich zu sein. Ferner sei beschlossen worden, daß die vier Städte Damaskus, Aleppo, Hama und Homs nach dem Abzug der britischen Truppen nicht von französischen Truppen besetzt werden, da sie sich in der Zone befinden, in der noch dem englisch-französischen Abkommen von 1916 die Errichtung eines arabischen Staates oder einer Vereinigung der arabischen Staaten vorgezogen sei. Die Besetzung dieser Städte müsse in Zukunft die arabischen Macht, die Aufrechterhaltung nicht mehr von der britischen, sondern von der französischen Regierung für diese Gebiete verlangen. Unter dem Gebiet, aus denen die britischen Truppen zurückgezogen werden müssen, befand sich auch Cilicien, wo sich bereits französische Truppen aufgehalten eine französische politische Mission befinden.

Berlinsk, 16. September. (M. Z. B.)

Der 'Temp' meldet, daß Lloyd George und Tittoni Paris verlassen haben. Tittoni werde durch den interalliierten Verhandlung durch den zweiten italienischen Delegierten Cicciola vertreten. Lloyd George habe noch keinen seiner Kollegen bestimmt, der seinen Platz einnehmen solle. Für den Augenblick werde England bei den Verhandlungen am Kanal Vorschlag durch Sir George Curzon vertreten. Das Blatt glaubt aber, daß später Lord Curzon England auf der Friedenskonferenz vertreten werde, und bemerkt, daß der Oberste Rat in seiner jetzigen Besetzung nur noch auf bestimmte Zeit verlagert werden könne. Es bleiben jetzt noch zu regeln der Friede mit Bulgarien und Ungarn, das arabisches Problem, der Konflikt zwischen Deutschland und Polen, das Statut der baltischen Provinzen, das Schicksal des Osmanischen Reiches und die Beziehungen zwischen den Alliierten und Weißrussland.

Das Heuerliche Bureau meldet aus Paris, daß die Errichtung einer Kommission eines Vorkrieges gegen die außer Sichtigkeit des Staates und des Erwerbsmittels mit dem Geiseln von einem Ausnahmegericht abgeurteilt werden wird.

Die D. P. L. schreiben: Zu der von 'Matin' getragenen Nachricht, daß die Entente die von Deutschland abgegebene Notiz vom 12. zurück gegeben habe, wird an zukünftige Stelle folgendes mitgeteilt: Die nach dem Westfälischen Abkommen abgegebene Notiz vom 12. ist die letzte Notiz, die von uns an die Entente abgegeben wurde. Von der Notiz ist eine Rückgabe dieser Notizen ist an maßgebender Stelle bisher nicht bekannt. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß diese Notizen in einem außerordentlichen Zustand sich befinden, also nicht mehr betriebsfähig sind, so daß die Befristungsfähigkeit der deutschen Gesandten durch diese Notiz nicht zu befrucht werden würde.

Die Räumung Ostlands.

Berlin, 16. September. (M. Z. B.)

Der kommandierende deutsche General hat heute vormittag fünfzig Führer der unterstellten Truppen befohlen und sie in längerer Rede erneut auf die Schwere der Aufgabe hingewiesen, die der Truppe bei einem Verbleiben in Ostland bevorsteht, wenn die Unterlegung durch die Deimel verfallt. Der General forderte unbedingt Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze der vereinigten Kräfte verbleibe. Zum Schluß wurde die aus Sicherheitsgründen nötige Inanspruchnahme der Transporte und der Räumungsplan bekanntgegeben.

„Empfindung.“

Wir glauben ihr zwar nicht, aber wir glauben ja an die ganze Welt nicht. Nur der Anabe Schiller hat an sie geglaubt, an die ganze Philosophie, die mit Gellert wartet. Ist. Der größte Teil des Weltalls hat der Orsin.

Theaterkritik.

Im Deutschen Theater gelang am kommenden Sonntag 'Kabale und Liebe' in der Inszenierung Max Reinhardts wunderbarst zur Darstellung. In den Hauptrollen: Alexander Hoffsch, Karl Wegener, Helen Schmitz, Bruno Seckel.

Die Besetzung der Rollen ist folgende: Max Reinhardt als Ferdinand, Karl Wegener als Ferdinand, Helen Schmitz als Luise, Bruno Seckel als Luise.

Die Besetzung der Rollen ist folgende: Max Reinhardt als Ferdinand, Karl Wegener als Ferdinand, Helen Schmitz als Luise, Bruno Seckel als Luise.

Eine Volkshaus Lloyd Georges an das englische Volk.

Die zukünftige Politik Englands. — Ein neues Propagandamittel.

Amsterdam, 17. September. (M. Z. B.)

Am Montag ist in ganz England eine Flugblätter mit dem Titel 'The Future of England' erschienen. Hier die nationale Volkshaus Lloyd Georges an das englische Volk und mehrere Entwürfen der vornehmsten Staatsmänner über die Zukunft enthält. Das Regierungsprogramm, das darin für den Herbst angekündigt wird, sieht die Einführung einer 8-Stunden-Arbeitswoche von 48 Stunden, angenehme Lohn für alle Arbeiter, die Freiheit in der Wahl der Arbeiter bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen, finanzielle Beteiligung der Arbeiter an dem Ergebnis ihrer Arbeit, gesunde Wohnungen und gute Transportmittel vor. Ferner wird der Verkauf der Vergaberechte durch den Staat, die Erhöhung der Höchstpreise zum Zwecke sozialer Verbesserungen in den Bergbauindustrien, Vertretung der Arbeiter in den Kontrollräten der Bergbauindustrie, freie Konkurrenz für alle Arbeitgeber in der ganzen Industrie für die sofortige Einstellung der Arbeiter, eine Industriezweig unabhängig. Außerdem werden eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiet der Handelspolitik angekündigt, die zum Teil schon in Kraft sind. In den Resolutionen und den politischen Ansätzen wird der 'Telegraph' aus London meldet, das Flugblatt wird in Belgien. Der 'Star' teilt mit, daß das Blatt von einem gewissen Francis Wrensch redigiert wird, der während des Krieges als führender Propagandist vertrieben. Die 'Herald' wird nicht regelmäßig erscheinen. Sie ist dazu bestimmt, das Publikum, wenn das Parlament nicht tagt, über die Taten und Absichten der Regierung zu unterrichten. Das Blatt wird von Männern ausgedruckt, die der Ansicht sind, daß die Parteifunktion, die notwendig war, um den Krieg zu gewinnen, für die Politik der Wiederherstellung nach dem Krieg ebenso notwendig sein wird. Der Herausgeber der 'Herald' hatte vor zwei Wochen in Danzig eine Rede gehalten, in der die Aufgabe des neuen Organs besprochen wurde.

Ständtagungen in der französischen Kammer.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Wien, 17. September.

In parlamentarischen Kreisen sind, wie aus Belgien gemeldet wird, Gerüchte im Umlauf, daß zwischen dem französischen Nationalrat und den Alliierten unter Führung des Dr. Kerckhoff und den Nationalen unter dem früheren Ministerpräsidenten Brodie eine geheime Abmachung zustande gekommen sei, bezugnehmend die drei Gruppen auf eine Abänderung der Forderung hinsichtlich der Errichtung eines föderativen Staates vorzugehen. Wegen der sogenannten Wiener Gruppen in der Europäischen Union ist seitens der alten französischen Parteien eine immer gereiztere Stimmung geltend. In der letzten Sitzung der Europäischen Union wurde eine Resolution zum Ausdruck. Die Mitglieder der französischen Kammer und des französischen Nationalrats hätten sich übermäßig nicht in den Saal begeben und in der Diplomatentage nicht genommen, um so festzuhalten, daß sie den Verhandlungen im Saal nicht teilnehmen werden. Der Vorsitzende der französischen Abgeordneten 'Belle' wurde bei seinem Eintritt in den Saal von den Gerben geredet überfallen. Es kam beinahe zu einem Handgemenge und wüsten Schimpfereien. Die Versuche des Präsidenten der Europäischen Union, Ruhe zu schaffen, blieben erfolglos. Die innere Ruhe erforderte viel Bemühen. Die Regierung wird der Forderung nach Delegationslieferung nicht auf die Dauer Widerstand leisten können. Der Fröhenrat soll das Projekt eines Föderativen Staates nicht mehr ganz abgelehnt betrachten.

Am 22. September beginnen an der von dem verstorbenen Abgeordneten Dr. Friedrich Kammann gegründeten Staatsbürgerliga neue Versammlungen zur Einführung in politische Ziele und Absichten. Es werden Versammlungen gehalten werden über: Verfassungsrechtliche, politische, soziale, wirtschaftliche, nationale, internationale, finanzielle, die Kunst der politischen Rede, Verwaltung und Verwaltung, Sozialpolitik, innerpolitische Geschichte Deutschlands, Friedensbewegung, Programm und Expansion der deutschen demokratischen Partei, die politischen Parteien, andere wichtige Punkte.

Der Bund für proletarische Kultur.

Einem Komitee, dem u. a. Arthur Hoffsch, Friedrich Kammann, Alexander Hoffsch, Karl Wegener, Helen Schmitz, Bruno Seckel, angehören, ist die Aufgabe gestellt worden, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen.

Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen. Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen.

Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen. Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen.

Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen. Die Aufgabe ist es, die in Ostland beginnenden Kulturen zu fördern und zu unterstützen.

Innzwang oder freiwillige Schutzimpfung?

Von (Redaktion vorbehalten.)
Ob. Regierungsrat Dr. med. Bruger,
 Berlin-Nikolasee

Überio wie früher der Reichstag ist auch die Nationalversammlung fortwährend mit Eingaben bedacht worden, in denen um Abschaffung der bisherigen Vorschriften gebeten wird, nach denen in Deutschland nur Schutz gegen die Pocken alle Kinder einer Gasse und Wiederimpfung zu unterwerfen sind. Die Gesundheitsminister betonen, daß zwar in einem Militär- und Polizeistaat die Anwendung einer derartigen Zwangsmaßregel begründet gewesen sei, daß sie aber in einem Volksstaate nicht mehr am Platze wäre. Denn die obligatorische Impfung bedeuere einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen und verleihe gegen das anerkannte Recht, über den eigenen Körper frei verfügen zu dürfen. Wenn es schon von vornherein wenig rathsam erscheint, Fragen der Volksgesundheit mit politischen Schlagworten zu verquiden, so muß eine solche Nebenbetrachtung der Begriffe auf dem Gebiete der gemeinwärtlichen Krankheiten die schwersten Bedenken erwecken. Hier dürfen nicht politische Erwägungen den Ausschlag geben, hier hat die allmächtige Natur, deren unermessliche Güte die barmherzigen Pfleger der öffentlichen Gesundheit sein müssen, das entscheidende Wort zu sprechen. Hier müssen die Lebensgesetze der Krankheitserreger und die biologischen Vorgänge, mittels derer der menschliche Körper sich seiner mikroskopischen Feinde zu erwehren sucht, maßgebend sein.

Bevor man daran geht, ein bestehendes Gesetz zu ändern, wird man sich die Frage vorlegen müssen ob sich die bisherigen Bestimmungen etwa nicht bewähren haben, oder ob etwa die Gründe, die für die Einführung des Gesetzes fortgefallen sind. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Der Erfolg des Impfgesetzes vom 8. April 1874 hat alljährlich mehrere tausend Verstorbenen an den Pocken gekostet. In jedem Jahrzehnt trat wenigstens eine größere Epidemie auf, die in einem Jahre 5000 bis 10 000 Menschenleben als Opfer forderte. Die Jahre 1871 und 1872 brachten sodann als eine Folge des Krieges einen gewaltigen Seuchenausbruch mit 162 111 Todesfällen. Nach dem Erlaß des Impfgesetzes nahm die Pockenepidemie rasch ab. Nachdem in den Jahren 1881 und 1882 die Zahlen der jährlichen Todesfälle noch einmal 1000 überschritten hatten, erreichte der Jahresdurchschnitt nur noch 65. Während des Kriegsjahres 1917 das seit Jahrzehnten am ungünstigsten dahest, stieg die Gesamtzahl der Pocken-todesfälle vorübergehend auf 454, um im Jahre 1918 wiederum auf 40 zu fallen. Es gibt keine andere Krankheit, bei der sich durch irgend welche Verordnungsmaßregel ein ähnlicher gewaltiger Erfolg hätte erzielen lassen. Im allgemeinen ist es bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten schon als ein Gewinn zu betrachten, wenn die Ärzte, welche die Zahlen der jährlichen Todesfälle jährlich veranschaulicht, ein gleichmäßiges und beständiges Geschehe gleich einer Fallzettel aufzuweisen hat.

Da die Impfgesetze nicht helfen können das Impfgesetz als Ganzes zu Fall zu bringen, suchen sie schrittweise vorzugehen. Das erste Ziel bei diesem Vorwärtsschritt bildet die englische Gewissenskaufleute, die besagt, daß Eltern und Pfleger eines Kindes vor seiner Impfungverpflichtung nicht strafbar sind, wenn sie innerhalb der ersten vier Monate nach dessen Geburt vor der Behörde die schriftliche Erklärung abgeben, daß sie nach gewissenhafter Überlegung die Befürchtung hegen, die Impfung könnte der Gesundheit des Kindes nachtheilig sein. Die Gewissenskaufleute bedeutet somit eine Durchbrechung der Impfpflicht. Anstelle der obligatorischen Impfung wird in etwas verfeinerter Form die freiwillige Impfung gesetzt.

Die Wirkung der Gewissenskaufleute in England war zunächst erst nach vier Jahre nach Erlaß des Gesetzes zu beobachten. Die Bestimmungen in den letzten 3 Berichtsjahren 1910, 1911 und 1912 vom Hundert der Impfpflichtigen (1907 bis 1911). Wie verhält sich nun die Pockensterblichkeit in England? Dieses Land wurde in den Jahren 1901 bis 1904 von einer Pockenepidemie heimgegriffen, die im Jahre 1902 mit 2464 Erkrankten ihren Höhepunkt erreichte. In den letzten Friedensjahren haben jedoch die Pocken in England eine nur geringe Verbreitung gehabt. Die Verhältnisse haben unterdessen sich nur unwesentlich von denjenigen für das Deutsche Reich. Während des Krieges scheint England von den Pocken freigeblieben zu sein. Es sind daher dort Stimmen laut geworden, welche die Impfung (trotz ihrer Schutz der Einzelnen in Zeiten der Gefahr empfehlen, die staatliche allgemeine Impfung aber im Hinblick auf das geringe Vorkommen der Pocken als „obsolet“ und entbehrlich verwerfen. Dieser Optimismus ist reichlich unvorrichtig. Er ist der Standpunkt einer Gemeinderewaltung, die ihre feuerpolizeilichen Vorschriften aufheben will, weil längere Zeit kein Brand vorgekommen ist. Selbst wenn England oder während eines oder zweier Jahreszeiten trotz der ungenügenden Anwendung der Impfung von den Pocken völlig frei bleiben würde so würde dies noch kein Beweis dafür sein, daß auch für das Deutsche Reich die Einführung der Gewissenskaufleute eine empfehlenswerte Maßregel sei.

Englands Stärke und Lebensfähigkeit beruht wesentlich in seiner isolierten Lage. Diese gewährt nicht nur die größten politischen und strategischen Vorteile, sondern bietet auch einen beträchtlichen Schutz gegen das Eindringen mikroskopischer Feinde. An und für sich ist der Grenzverkehr eines Reiches schon geringer als bei einem festländischen Staate. Sodann sind etwa einstufige Pockenkontakte bei der gesundheitlichen Belichtung der antonomenen Schiffe leicht zu entdecken. Besonders beachtenswert ist aber die Tatsache, daß die Welt von England entfernt ist. Es sind daher die Gefahren für Deutschland! Anleits der deutschen Diktatur herrichten Jahr für Jahr schwere Pockenepidemien. Die Zahl der aus Ausland für das letzte Berichtsjahr amtlich gemeldeten Erkrankten betrug 106 065. Daher war Deutschland infolge seines isolierten Verkehrs mit Ausland von jeder großen Seuchengefahr ausgelegt. Allerdings waren zahlreiche Fälle zu verzeichnen in denen podagrafische Personen aus Ausland einreisen konnten und ihre zum Teil ungenügende Immunisierung wieder aufgenommen sein so wird es an Ausländern nicht fehlen. Die Träger des Ansteckstoffes der Pocken sind, wenn diese nicht unzufälliger Weise bisher in unserem Vaterlande im allgemeinen wenig Unheil anrichten konnten, so verdanken wir dies dem erheblichen Grade der Bevölkerungsimmunität die der Pocken des Impfgesetzes dem Deutschen Reich verliehen hat. In der Regel ist es in Friedenszeiten gelungen, die eingeschleppten Seuchenherde rechtzeitig zu er-

mitteln und unschädlich zu machen. Jedem sollte Deutschland jahrelangen Pockenepidemie... an den Boden und die hereingetragenen Krankheiten erhalte, gewährt es zugleich seinen wünschenswerten einen ausgezeichneten Schutz, da es für jene die Gefahr der Pockenepidemie von unserer Seite her ausschaltet. Deutschland übernahm auf gesundheitlichem Gebiet die Aufgabe eines dichten Filters, in dem die von allen kommenden Ansteckungsherde aufgefangen, zurückgehalten und unschädlich gemacht wurden. Das Deutsche Reich erfüllte eine wichtige europäische Kultur-aufgabe, als es trotz aller lebensschädlichen Angriffe an seinem beherrschten Verfahren der Pockenabwehr festhielt. Eine Anerkennung darf es dafür allerdings nicht erwarten. Wohl aber gewährt es England die Möglichkeit, sorglos und in der Annahme von vollen Folgen verfallen zu bleiben, der Gewissenskaufleute nicht in den Weg zu legen. Wie grundätzlich verschieden sind also die Verhältnisse in Deutschland und in England! Auf dem Intellektuelle die vorteilhaftere, glänzende Isolation Deutschlands der Unfriede, der infolge seiner geographischen Lage seine Brutt den eindringenden mikroskopischen Feinden darbietet, muß, diele aber dank seiner Immunität freigeig überwindet. Sie und nimmer kann daher die englische Impfungsbekämpfung ein Vorbild für den deutschen Gesetzgeber sein. Die Einführung der englischen Gewissenskaufleute in Deutschland würde ein Experiment an dem Volksgesundheit darstellen, aber kein Erfolg, wie die Impfgesetze behaupten, sondern ein überflüssiges und höchst gefährliches. Denn die Erfahrungen früherer Jahrzehnte lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß die Kurve der Pockenepidemie wieder einen dauernden und verheerlichen Anstieg aufweisen wird. Die Folgen eines solchen Bevölkerungspolitischen Fehlers werden naturgemäß nicht sofort eintreten, sondern erst nach ein bis zwei Jahrzehnten. Darum wird aber die Verantwortung für den Gesetzgeber keineswegs geringer sein.

Öffentliche Gebäude für Wohnzwecke.

Aus der Charlottenburger Stadterordnungsversammlung.
 Ein den Wohnungsmangel zu beheben, hat der Magistrat der Stadt Charlottenburg, wie bereits mitgeteilt, beschlossen, 2 1/2 Millionen Mark für die Errichtung von etwa 100 Kleinwohnungs-Einheiten zur Verfügung zu stellen. In der letzten Sitzung der Charlottenburger Stadterordnungsversammlung fand diese Vorlage des Magistrats zur Beratung. Der Magistrat empfiehlt, die Kleinwohnungen in der Größe von zwei Wohnräumen und Küche in massiver und halbhölzerner Bauweise zu errichten. Die Erdung soll auf dem nächsten Grundstück zwischen Viehwegstraße und Stadthagen angelegt werden. Von sozialdemokratischer Seite wurde zu dieser Maßnahmevorlage nach der Antrag gestellt, die Kleinwohnungen der Arbeiterkolonien für Wohnzwecke einzurichten und die großen Wohnungen zwangsweise zu beschlagnahmen. Ferner sollen alle Räume von Pfeiffen, die jetzt aufgeführt worden sind, zu Wohnungen eingerichtet werden.

Bei der Besprechung der Vorlage wies Stadterordnungsmitglied Dr. Schöler darauf hin, daß die Kleinwohnungen nicht mehr in einem 100 Kleinstwohnungen können nur rund 400 bis 500 Menschen Unterkunft finden. Es gäbe in Charlottenburg noch zahlreiche große Häuser, die nicht voll ausgenutzt sind und sehr gut zu Wohnungen hergerichtet werden könnten. So zum Beispiel das im nördlichen Teil der Stadt befindliche ehemalige Kommandeurs- und 4. Armeekorps in der Gartenstraße, das das Reichsmilitärgericht und das Reichshaus. Weiter seien zahlreiche große Wohnhäuser vorhanden, die jetzt zum Teil als Wohnzwecke eingerichtet werden könnten. Bei allen Dingen könnten die Gebäude der Kennbahn in Gropiusstraße, die während des Krieges gleichfalls belegt waren, während des Winters, so keine Rennen stattfinden, mit Obdachlosen belegt werden.

Überzeugt wurde Dr. Schöler durch die Magistratsvorlage, die gesamte Wohnungsvorlage seien folle, sie würde nur eine Realisation. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, daß

Schulen nicht zu Wohnzwecken benutzt werden. In Charlottenburg gäbe es viele Familien, die 10 bis 12 Zimmer und ganze Villen hätten, die aber nicht in der Nähe der öffentlichen Gebäude und wies darauf hin, daß in den Räumen der öffentlichen Gebäude in der Nähe der öffentlichen Gebäude keine Räume für Wohnzwecke freigegeben werden könnten. Der Redner machte den Vorstreich darauf aufmerksam, daß er kein Augenmerk auf die Stadtbahnhöfe richten möge. Stadtrat Sembrot teilte mit, daß in Charlottenburg bereits 500 Wohnungen vom Magistrat hergerichtet worden wären. Ferner sei in den Friedensjahren bisher nahezu 2000 Räume freigegeben worden. Von Zwangsmaßnahmen habe Charlottenburg vorläufig Abstand nehmen können. Nach einer längeren Debatte wurde der Magistratsantrag einem Ausfuss überwiesen. Die Anträge der Sozialdemokraten wurden der Wohnungsdeputation überwiesen.

Die Stadt Charlottenburg trifft Vorbereitungen für die heimkehrenden Kriegsgelassenen, die durch einen Empfangsausschuss begrüßt werden sollen. In der Stadtstraße 20 ist ein besonderes Heim für diejenigen ehemaligen Krieger eingerichtet worden, die in keiner Familie Unterkunft finden können. In der letzten Sitzung der Charlottenburger Stadterordnungsversammlung forderte der Magistrat 417 000 Mark die zu wirtschaftlichen Beihilfen für die Heimgekehrten Verwendung finden sollen. Die Vorlagen wurden einem Ausfuss überwiesen. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß der Posten für den ausgedienten Stadtmagistratsrat Dr. Goffstein wieder belegt wird. Die Wahl soll am 1. Oktober stattfinden.

Die Wilmerdorfer Stadterordnungsversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit zahlreichen Petitionen und sozialdemokratischen Anträgen. Zu Beginn der Sitzung wurde Stadterordnungsmitglied Behrend (Sop.) zum stellvertretenden Stadterordnungsmitglied gewählt. Eine Eingabe des Vatervereins wegen Zuteilung einer Einbuchtung wurde durch Heberog zur Tagesordnung erledigt, nachdem Stadterordnungsmitglied Dr. Roppert (Sop.) mitgeteilt hatte, daß man im Vaterverein gegen ein festes Gehälter in Unzulässigkeiten gestimmt habe. Ferner befugte die Versammlung 277 000 Mark für die Einbürgerung. Stadrat Jonas (Sop.) stellte folgenden Antrag: „Mit dem Magistrat bekannt, daß in vielen Gemeinden, besonders in den Grenzgebieten des Deutschen Reiches von rationierten Lebensmitteln große Mengen frei in den Handel kommen oder zur Verteilung gelangen, und was denkt er zu tun, um solche auch der Wilmerdorfer Bevölkerung nicht mehr verunrentlichen.“ Der Antrag soll in der nächsten Sitzung erörtert werden.

Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

Berlin, 17. September. (W. Z. B.)
 Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung über die im besetzten rheinischen Gebiet durch die Einquartierung der Besatzungstruppen, besonders der zahlreichen Offiziere mit ihren Familien entstandene außerordentliche Wohnungsnot statt. An

der Besprechung nahmen die sämtlichen beteiligten Reichs- und Landeszentralbehörden, die Provinzialbehörden und die Ob- und Kreisverwaltungen der besetzten Gebiete teil. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß den berechtigten Interessen der dortigen Bevölkerung durch die Beschleunigung der Wohnungsbauarbeiten und die Beschleunigung der Beschleunigung der Wohnungsbauarbeiten und die Beschleunigung der Wohnungsbauarbeiten zu befriedigen zu sein.

Letzte Nachrichten

München, 17. September. (Privat-Telegramm.) Der in Berchtesgaden verlebte Kaiser Alexander V. von Griechenland vermachte einen Teil seines auf 5-6 Millionen Mark geschätzten Vermögens dem Bad Berchtesgaden.

München, 17. September. (W. Z. B.) „Der Hof Herald“ meldet, daß die den Friedensvertrag betreffenden Verhandlungen in amerikanischen Senat sehr langsam fortgeschritten. Es wird erwartet, daß die endgültige Abstimmung nicht vor dem 15. Oktober stattfinden wird.

Sag, 17. September. (W. Z. B.) Man wird in Rotterdam der Dampfer „Atrior“ aus Dordrecht mit 441 Männern und der Dampfer „Ghani“ aus Sidra mit 195 Männern, 93 Frauen und 184 Kindern, die nach Deutschland zurückgebracht werden, erwartet. Sie sollen noch morgen nachmittag weiterreisen.

Berlin, 17. September. (Sonder-Telegramm.) Der „Nation Review“ zufolge hat der belgische Gesandte in Holland, Carton de Wiart, um seine Abberufung ersucht.

Der Ueberlieferungsplan Kaiser Karls nach Spanien.

Eine Anfrage des Erzherzogs Friedrich an König Alfons.

Wien, 17. September. (Sonder-Telegramm.)
 Moley die Wächter der Familie des früheren Kaisers Karl, nach Spanien zu übersiedeln, meldet die „Alltagsspiegel“: Erzherzog Friedrich hat bereits von Wien aus an seinen Neffen, den König Alfons von Spanien, durch Vermittlung einer neutralen Stelle die Anfrage richten lassen, ob eine Reihe der erzherzoglichen Familie Friedrich nach Spanien möglich wäre. König Alfons hat auf den Erzherzog seine Ergebenheit mitteilen lassen, daß er gerne bereit sei, die Erzherzogin und seine Familie in Spanien zu empfangen und eines der künftigen Schlosser als Wohnort anzuweisen. König Alfons wies aber gleichzeitig darauf hin, daß die damals noch ungelösten Verhältnisse es als nicht opportun erscheinen ließen, wenn eine Ueberlieferung schon in diesem Moment stattfinden würde. Spanien selbst noch in Verhandlungen mit den Alliierten steht, Anträge nach Spanien zu übersiedeln, bei dem Kaiser Alfons in der Schweiz den Wünschen des Erzherzogs nicht zu entsprechen. Künftig beständ bei dem Erzherzog der Plan, nach England zu gehen, wo er Fremde besitzt. Nun hat er sich aber für eine Ueberlieferung nach Spanien, nicht zuletzt aus Rücksicht auf den gesundheitlichen Zustand eines seiner Kinder, entschieden. Die Verhandlungen sind soweit beendet, daß die Ueberlieferung in kurzer Zeit erfolgen wird.

Nach Mitternachtsstunden aus Graz treffen die Sabitzer noch keine Vorbereitungen, die Stadt Adersburg zu räumen. Sie ziehen vielmehr Zupfer zusammen und sperren die Brücke über die Mur sowie die Zufahrtsstraßen. Die Deutschen werden aus Ober-Adersburg ausgewiesen. Die Besetzung mit Lebensmitteln wurde für die Deutschen eingestellt und jede Lebensmittelzufuhr dem deutschen Hinterland verweigert. Die Bevölkerung fordert dringend die Befreiung von Adersburg durch Genietruppen.

Ein Abkommen der Alliierten über Fiume.

Die Stadt unter italienische Souveränität, der Hafen unter den Völkern, — Verhandlungen in Fiume.

Wien, 17. September. (W. Z. B.)
 Die Lage in Fiume hat sich nicht geändert. Der Anmarsch schaltete weiter als Diktator. Der General „Luzina“ aus dem General Pitalanga verhaften, weil dieser den Anmarsch der Truppen des Generals Nobile aus Fiume zu spät meldet. Befehl wurde ferner Admiral Geronzo, der mit zwei Kreuzern in Fiume eintraf, um die Wächter der Schiffe zu erzwingen. D'Annunzio richtete einen Brief an den König und verbriefte eine Resolution an das italienische Parlament. Die Verträge Regine soll sich vollständig dem Kommando d'Annunzios unterstellen. Der amtliche Bericht meldet, die Stadt nicht seien in die Waffenstillstandzone zurückgeführt. Die Kaiserlichen bestanden den Abbruch eines italienisch-jugoslawischen Abkommens, nach dem die Stadt Fiume gegebenenfalls auch ohne die Zustimmung Willens unter italienische Souveränität kommen soll. Der Hafen dagegen soll dem Völkern unterstellt werden. Der Zwischenfall in Fiume wurde auch in der gestrigen Kammerberatung besprochen. Ritti gab neue Erklärungen ab, um den Eindruck seiner letzten Rede vom Sonntag abzumildern. Er sagte, daß es nur so möglich gewesen sei, Prozesse zu vermeiden und die Vertrauensbedingungen der Verbündeten zu erfüllen.

Wien, 17. September. (W. Z. B.) Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Alpine Montan-Gesellschaft beantragt die Erlösung des Aktienkapitals von 10 auf 100 Mill. Kr. durch Ausgabe von 90 000 neuen Aktien, die im Verhältnis von 1 zu 9 den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen. Ueber den Zeitpunkt der Ausgabe und den Belegungszeitraum wird nach der Generalversammlung Beschluss gefasst. Im ersten Halbjahr wurden erzeugt (alles in Tausenden von Meterzentnern) Kohle 2018 gegen 1918 weniger 1577; Erze 1258 gegen 6194; Roheisen 2007 weniger 1106; Inzucht 855 weniger 712; Zerkle Walzware 55 weniger 460.

Prag, 17. September. (Privat-Telegramm.) Devisenkurse.
 Berlin 194 (vor Krieg 191). Wien 74 (68). Prag 157 (157). Holland 200.50 (200.50). New-York 355 (351). London 24.06 (23.05). Paris 61 (61). Italien 557 (557). Brasilien 62 (61.5). Kopenhagen 123 (121). Stockholm 150 (150). Kristiania 129.50 (129). Madrid 10.74 (10.74). Buenos Aires 228 (228).

Stierjuden, die Rührer des Abwehrschritts.

„Der Weltspiegel“ Nr. 37 und „Haus und Garten“ Nr. 10.
 Verantwortliche Redakteur: Dr. univ. Dr. phil. Carl von Camille. Herausgeber: Dr. univ. Dr. phil. Carl von Camille. Verleger: Dr. univ. Dr. phil. Carl von Camille. Druck: Dr. univ. Dr. phil. Carl von Camille. Berlin.

Die Beschlagnahme der Schlösser für Wohnzwecke.

Was das preussische Finanzministerium sagt. - Massregeln zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Aus dem preussischen Finanzministerium wird uns mitgeteilt: Wie die ständig beim preussischen Finanzministerium eingehenden...

erfahren, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, das heißt hier für das Finanzministerium, für die Öffentlichkeit verwertet wurden.

Weshalb besondern Wert das Finanzministerium auf die Verwertung der Schlösser für Wohnzwecke legt, zeigt uns nur das Beispiel anzuführen, die von ihm durchgeführte Verwertung des Jagdschlösses Erbrige.

Die illustrierte Wohn-Ausgabe des Berliner Tageblattes

Zu haben bei den Bahnhofsverkaufläden u. Zeitungsverkaufsstellen.

auch in Bezug auf die Verwertung der Schlösser in jeder Beziehung ausgenutzt wird. Man muß sich nur von dem neuen Gedanken...

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot will eben so wie der Wohnungsrat Grob-Berlin die Gemeinde Sieglitz eine eigene Flachbau-Fabrik an der Sieglitz...

Die Wohnholzwirtschaft Grob-Berlins. Die Dauerwaldbestände des Verbandes Grob-Berlins werden jetzt in...

Inbrunst der Lebensfreude auf jedem Zoll ringsum. Gehämmel von Schwestern auf Schritt und Tritt, die unflüchtbaren...

Grob-Berliner Gemeinden zur Brennholzversorgung für den Winter zur Verfügung gestellt. Natürlich kann bei weitem nicht...

Die Demonstration der Lebensmittelhändler.

Die „Sprengkolonnen“ in den Germania-Sälen und im Lehrerereinsbau.

Während die Demonstrationssammlung der Lebensmittelhändler in der „Sprengkolonne“ einen durchaus ruhigen Verlauf nahm, ist es...

Der Arbeiterrat der Gemeinde Kleinisdorf

gesten folgende Beschlüsse gefasst: Wir waren Geschäftskreise, durch Schließung ihrer Läden gegen die Kommunal...

Von großer Wichtigkeit für unsere Postbesitzer

ist es, die Neubestellung des Berliner Tageblattes für das 4. Vierteljahr...

Die Phantasiegeschichten des Arbeiterrates.

Der Magistrat der Stadt Berlin schreibt uns: Der Arbeiterrat Lebensmittel...

Der Glückspilz.

Roman von (Hochdruck verboten.) Alice Berend.

Er dachte an Marianne. Womit mochte ihr der jodg-erfüllte Herr Baron die vielen Stunden der Arbeit, die sie...

Martin verlor sich auszufahren. Guten am hellen Tage schreien zu hören! Marianne würde ihn lächeln auslösen, und...

Martin schreie laut Mariannes Namen und lächelte vor. Da stand der Herr Baron in der Samtblüte des grünen weichen...

Familien-Anzeigen

Statt Karten!
Die Verlobung ihrer Kinder Helene und Sigismund zeigen ergeben an
Hugo Wöndriner & Frau
Fräulein Auguste Ohnstein
geb. Jarsch, Farnbach,
Giesen.

Estella Newman
Franz Singer
Verlobte.
Wannsee. Berlin W.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Dago Taterka
Erna Taterka
geb. Heymann,
Guthen, O.-S.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Dr. med. Max Jüdel Wilma Jüdel zeigen wir hierdurch an.
Justizrat
Koppel
und Frau
Margareta
geb. Kempke
Hamburg
September 1919.
Kielharfstr. 15
Gartenstr. 57.

Fritz Danziger
Oly Danziger
geb. Wittke
vermählte
Berlin W.
Helmstedtstr. 39
s. Z. Baden-Baden.

Julius Heinberg
Emmy Heinberg
vermählte
Essen,
Lortzingstr. 14.

Walter Stensch
Paula Stensch
geb. Wiener
vermählte
Sommerfeld (N.-L.),
den 16. September 1919.

Richard Moses
Eise Moses
geb. Schulz
vermählte
s. Z. Garmisch-Partenkirchen.

Herbert Schäffer
Paula Schäffer
geb. May
vermählte.
Hermadorf, Bez. Breslau, September 1919.

Moritz Piell
Rosa Piell geb. Freund
(Leinwandgeb.)
vermählte.
Berlin-Friedenau, Haynackstr. 15,
September 1919.

Albert Zimmermann
Adele Zimmermann
geb. Littauer
vermählte.
Leipzig, 15. Sept. 1919. Frankfurt a. M.,
Gassstr. 10, I.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen wir hocherfreut an.
Ernst Jacob und Frau
Marie geb. Wedde.
Berlin W. 62, Lauerstr. 63, den 15. Sept. 1919,
s. Z. Marieninsel, Strick, Augsburgstr. 58.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben zeigen wir hocherfreut an.
Leopold Golland
und Frau
Margarete
geb. Cohn
Berlin W. 62, den 15. Sept. 1919,
Friedrichstr. 3.

Für die viele Beweise der Teilnahme beim Besuchen meines lieben Mannes sage ich auch namens meiner Kinder auf diesem Wege herzlich Dank.
Gräfin v. P., 18. 9. 19.
Regina Jablonkai
geb. Glanz.

Gestern abend um 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Mann, der gute Vater unserer Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Hotelbesitzer
Eduard Gross
im Alter von 48 Jahren.
Dies zeigt tiefbetruert an im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Gross als Gattin,
Lieselotte
Lieseborg
als Kinder.
Ursula
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. September, vom Trauerhause, Frau Fräulein Preussner, aus statt.

Statt besonderer Anzeilen.
Nach langem schwerem Leiden verschied heute unser geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Paul Biermann
im 8. Lebensjahre.
Im Namen der anverwandten Hinterbliebenen
H. Joermann und Frau,
Berlin, den 15. September 1919.
Lehrstr. 46c,
s. Z. Nordring Freitag nachmittags 1 Uhr. Weissenhof, Neue Hilla. Beileidestrich dankend abgelehnt.

Am Montag, den 15. September, entschlief sanft und völlig unerwartet in Loboson meine hochgeliebte Frau.
Cecilie Reichmann
geb. Lauter
nach ihrem vollendeten 74. Lebensjahre.
Berlin-Steglitz, Hakenstr. 10.
Beisetzung Weissenhof, am Freitag, den 19. d. M., mittags 12 Uhr, von der neuen Halle aus.

Nachruf.
Der Vorsitzende unserer Ausschusses,
Herr Kommerzienrat
Nikolaus Eich
Generaldirektor der Maschinenfabriken-Verke, ist nach kurzem, schwerem Leiden in Düsseldorf verschieden. Seit unserer Gründung gehörte er unserem Aufsichtsrat als Vorsitzender an und leitete unsere Entwicklung nach besten Kräften. Er fühlte sich als Führer, sein Hincheiden bedeutet für uns einen schweren persönlichen Verlust, zumal wir uns in seinen Massnahmen trotz der ärztlichen Entwarnung nach seinen Direktiven richteten. Dem hervorragenden, unermüdeten tätigen Manne und treuen Berater bewahren wir ein nie erlöschendes Gedenken.
Vorsitz und Aufsichtsrat
der **Fixilla-Werke Aktiengesellschaft,**
Berlin-Wittenau.

Pflichtlich und unerwartet verschied heute im Namen seiner Tätigkeit unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr
Siegfried Korach.
Mit unerschütterlichem Fleiss und hervorragenden Pflanzflüh widmete er sich unserem Unternehmen infolge als 20 Jahre in vorbildlicher Weise.
Wir werden das Andenken des uns so früh Verstorbenen stets in Ehren halten.
Emil May, Ludwig Schoenfeld,
Inhaber der Firma: Emil May & Rosenthal.

Pflichtlich und unerwartet verschied unser verehrter Kollege, Herr
Siegfried Korach.
Seine edles Wesen, sein grosser Fleiss werden stets in uns vorbildlich sein und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Das Personal der Firma
Emil May & Rosenthal.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied in dieser Nacht völlig unerwartet, versehen mit dem heiligen Sterbesakramenten mein innestgeliebter Gatte, unser hochverehrter Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, Kaufmann
Theodor Endepols.
Er entschlief sanft und ruhig nach einem kurzen Krankenlager.
E. L. P.
Oetzsch b. Leipzig, Hauptstr. 9, den 18. Sept. 1919.
Seine Hinterbliebenen: geb. Wetzelshagen
Käte Endepols,
Thilo Endepols,
Wilhelm Endepols,
Erhard Endepols,
Irma Endepols,
Dr. Hermann Beckmann.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, den 19. September 1919, nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkirche des Südrufchotts aus.
Das feierliche Beisetzung findet am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr, in der St. Trinitatiskirche, Leipzig, Rudolfsplatz 10.
Wir bitten höflichst, von Beileidbesuchen absehen zu wollen.
Gütigst zugesandte Blumenpenden erbiten wir an die Bestattungsanstalt Oskar Gangloff, Leipzig, Markgrafenstrasse 8.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am Sonntag, den 14. September, entschlief sanft nach langem Leiden unser innestgeliebter Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin
Marie Goette
geb. Seiche
im 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Valeria Landwehrmann geb. Goette
Wartja Pumb geb. Goette
Bernhard Goette
Marie Schmidt geb. Seiche
Paul Landwehrmann
Frieda Pumb geb. Goette
Helmine Goette geb. Seiche
Anna Schmidt geb. Seiche
und aller Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier findet am Freitag, den 19. September, abends 8 Uhr, in der Wohnung, Marktzeppelin, 15, statt.
Die Beisetzung erfolgt im Krematorium Leipzig, Beileidestrich dankend verbleibt.

Statt Karten.
Am 12. September verschied unerwartet nach viel überstandener Operation am Herzschlag im 67. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Harry Roedel
Inhaber der Firma W. Neumeister.
Die Beisetzung findet statt im Krematorium in der Gorchsternstrasse zu Berlin am Donnerstag, den 18. September, 10 Uhr vormittags.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Charlottenburg, Quendlinburger Strasse 1.

Montag abend entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante Frau
Emma Wollmann
geb. Jacob
kurz vor vollendetem 68. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Edmund Thun, Harry Wollmann
Anna Lehram geb. Wollmann,
Berlin-Wilmersdorf, 17. September,
Anhaltenerstrasse 25.
Beerdigung Sonntag, 18. Uhr, von der Neuen Halle des Friedhofs in Weissenhof.

Heute morgen verschied sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier
Leopold Benschner
im 72. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Zielenzig, Berlin, Wolfenbüttel, Posen,
den 16. September 1919.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. September, mittags 12 Uhr, in Zielenzig von Trauerhaus aus statt.

Einer unserer ältesten Mitarbeiter, Herr
Gustav Kurz
langjähriger Vorsteher unserer Geschäftsstelle Eulentable, Leipziger Strasse 108, ist uns durch plötzlichen Tod entrissen worden. Der Treue und Bekenntnis ist ihm mit ihm dahinzugegangen.
Wir bedauern den Verlust dieses braven Mannes und werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Loeser & Wolff.

Aus einem Leben rastloser Arbeit ist uns unser lieber Freund und Kollege, Herr
Gustav Kurz
Leiter des Filials im Eulentable-Gebäude, plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen worden. Durch seine nie erlassende Arbeitsstrenge, seinen Herzensgüte und seine Hilfsbereitschaft, war er uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir werden die Mitmenschen allseitig in Trauer gelassen.
Die Prokuratoren und Anwesenden
der Firma **Loeser & Wolff.**

Statt besonderer Anzeilen.
Heute entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser über alles geliebter, hochverehrter, treu-herziger Mutterchen, Schwester, Schwägerin und Tante
Georgina Rosenbaum
geb. Brock
im eben vollendeten 62. Lebensjahre.
In tiefster Trauer die Kinder
Edith, Hilla, Alice, Fritz und Gerhart Rosenbaum,
Berlin-Halensee, den 16. September 1919,
Hektorstrasse 18.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. d. M., 9 Uhr nachmittags, vom Jüdischen Friedhof, Weissenhof, Neue Hilla, aus statt.

Am 15. d. M. verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater
Julius Rothgiesser
im 76. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Adele Rothgiesser geb. Littwitz,
Schönbauer Allee 23.
Beerdigung Freitag, den 19. September 1919, 2 Uhr, Weissenhof, neue Halle.

Am Sonntag, den 18. d. M., wurde uns unser lieber Sohn, der Primararzt
Hans Altman
durch einen plötzlichen Tod entrissen.
Die Beerdigung hat heute in aller Stille stattgefunden. Von Beileidbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu lassen.
Berlin-Weissenhof, den 17. September 1919.
Pistoriusstrasse 6.

Für die uns allseitlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Grossmutter
Laura Rosenheim
erweiterte Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Friedrich Braun
geb. Lenke
Schwanenwerder, den 18. September 1919.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Fülle von Blumenpenden allseitlich des Hinscheidens meiner lieben Mutter, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Grosskustmannes
Friedrich Braun
spreche ich im Namen meiner Kinder meinen aufrichtigen Dank aus.
Hedwig Braun geb. Lenke,
Schwanenwerder, den 18. September 1919.

Am 10. September erstarb in München plötzlich mein guter Vater, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Louis Gerstel
im Alter von 89 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Lora Gerstel, Hermann, Hanni Stein, Ernst Gerstel, Ernst Gersel,
Breslau, Schwergasse 80,
Berlin, Faltschekau,
Guthen O.-S.
Die Beisetzung hat bereits in München stattgefunden.

Am 10. September erstarb in München plötzlich mein guter Vater, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Louis Gerstel
im Alter von 89 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Lora Gerstel, Hermann, Hanni Stein, Ernst Gerstel, Ernst Gersel,
Breslau, Schwergasse 80,
Berlin, Faltschekau,
Guthen O.-S.
Die Beisetzung hat bereits in München stattgefunden.

Von der kleine nachher
Dr. Emil Grotz,
C. Kautsch Wilhelmsstr. 23.
Von der Hesse entlock
Zahnarzt Dr. Gustav Böhm
Neubaustr. 31.
Für die Feiertage
Sprachlos, Liederlos - zwei
Hörlos, ein Dankspruch zu
vergeben **Polischentfeld,**
Alte Jakobstr. 14.

Im Namen der Hinterbliebenen
Edmund Thun, Harry Wollmann
Anna Lehram geb. Wollmann,
Berlin-Wilmersdorf, 17. September,
Anhaltenerstrasse 25.
Beerdigung Sonntag, 18. Uhr, von der Neuen Halle des Friedhofs in Weissenhof.

Heute morgen verschied sanft nach schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier
Leopold Benschner
im 72. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Zielenzig, Berlin, Wolfenbüttel, Posen,
den 16. September 1919.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. September, mittags 12 Uhr, in Zielenzig von Trauerhaus aus statt.

Am 10. September erstarb in München plötzlich mein guter Vater, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Louis Gerstel
im Alter von 89 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Lora Gerstel, Hermann, Hanni Stein, Ernst Gerstel, Ernst Gersel,
Breslau, Schwergasse 80,
Berlin, Faltschekau,
Guthen O.-S.
Die Beisetzung hat bereits in München stattgefunden.

Von der gesamten Kritik anerkannt
Die Briefe
des Fräulein Brandt
Roman von Felix Hollaender
Das Ergehen des Buches liegt in der Zeichnung, einer so wundervollen natürlichen Prosa-natur...
Gebietet M. 5,-, gebunden M. 7,-

Eleg. Mahagoni-Empire-Salon,
wie neu, m. gr. Spiegelbau, Sofa m. 6 Sesseln, erlen-rotte, Fruchtschrank, Hammschleifisch, rund Tisch mit reichen Bronzeverzierungen, Raumklang halb, preisw. wert.
Schaefer, Architektstr. 12, No. 1111

Edle Spanische Truhe (17. Jahrhundert)
verkauft, Bestattung 10.-, 1.-
Charlottestr. 34a, Zigarrengeschäft, Ztr. 1678.



EULITH
ZAHN-PASTA
erhält die Zähne
gesund und weiss
Überall zu haben

Elektro-Uhren,
8 Stück P. K. U.-Uhren, 220 Volt Gleichstrom, 800 mA
Durchmesser, Fabrikat A. E. G. Elektro-Uhr, kurze Zeit
gebraucht, sofort preiswert zu verkaufen.
Massy Zigarettenfabrik
A. & B. Schlochauer,
Hiltzstr. 9/10.

MADLERS CLUBSSEL
von antik Rind- oder Saffian-Leder
MORITZ MADLER
ausser vergrößertes Verkaufsgeschäft
Friedrich-Strasse 62, Ecke Krennstrasse

Pelze eigener Fabrikation,
von einwandfrei bis zum feinsten
günstigen Gutes Spielzeug
jede Art, von Chinchilla, Mink, Hermelin,
Kamel, Otter, Skunk, Sable, Sibirer, und
andere, sind bei uns zu haben.
Ein jeder Bekannter direkt an
Pelzhaus Sprechert,
Berlin, Oranienstr. 148 (Ecke Oranienstr. 117), 10. Pfl.

Möbelhändler!!
Spezialsystem, Herrenzimmer und Schlafzimmer vorrätig.
Kami & Sina, Möbel in Norden,
Reinholdstr. 40/41, vom 11. Nordring 1940.

Gasherd,
Vossard, weiss emailliert, mit verstelltem
Beschlag, 75 x 110 cm, Flasterhöhe 80 cm, hoch,
8 Kochherd, Brausen, Wasserdampf, 3 Brenner
Gasochappane und ein Backofen mit
preiswert zu verkaufen, Augsburgstrasse 20, hoch-
partiere rechts, Stpl. 1642.

! Möbel!
Oft werde ich gefragt, wie in meiner verköhrten
Gesetz - ohne Laden und Schaufenster - ein Geschäft
meines Ranges bestehen könnte? Die Antwort ist einfach:
Empfehlungen bringen meine Kunden!
Empfehlungen aber erhält man durch gediege-
ne Arbeit bei billiger Preisen!
Es sind vork. Spezialzimmer m. Buffet bis über
3 m, Herrenzimmer mit gr. Bibliothek und Leder-
klubmöbeln, Schlafzimmer in Birke, Mahagoni,
Nuss, etc., denn, nur schwerste Ausführung, komp. mit
altem Zubehör zu kassen & billige, Preisen!

T. Jumpert Sohn, Berlin SO,
Gröben-Ufer 4, gegenüber Hochhausstr.,
Schlesisches Tor.

Ankauf
von bedeutendem
Brillanten- und
Perlschmuck
beibarer Auszahlung
Kanonierstr. 9
Matraf & Co.
Spezialhaus f. Juwelen-Gelogenheitskuren

